

HIER WOHNTE
CHARLOTTE SALOMON
JG. 1917
FLUCHT 1939 FRANKREICH
1940 LAGER GURS
INTERNIERT DRANCY
DEPORTIERT 1943
ERMORDET IN
AUSCHWITZ



Das winzige Stückchen Blau

KörperSchafttKlang

Das winzige Stückchen Blau

Szenisch-musikalisches Stück

Uraufführung: 23. März 2017

Nominiert für den KunstSalon-Theaterpreis 2017

- I Singespiel
- II Natürlich bin ich Jüdin
- III Der Tod und das Mädchen
- IV Die lange Nacht
- V Das winzige Stückchen Blau

SCHAUSPIEL: Susanne Dieterich, Karin Leyk, Birgit Pacht

TEXT & DRAMATURGIE: Bettina Hesse

INSZENATORISCHE BEGLEITUNG: Michael Dick

CHOR: Irmgard Himstedt, Maria Gorius, Jana Klimscha, Dagmar Köhler, Sabine Rosen, Elke Welzel

MUSIKALISCHE LEITUNG: Irmgard Himstedt

KOMPOSITION: Nadia Maria

KOSTÜM: Hans van Almsick

AUSSTATTUNG: Sabine Scheerer

LICHTDESIGN: Garlef Keßler

KÜNSTLERISCHE LEITUNG: Karin Leyk

PROGRAMMHEFT: Bettina Hesse, Karin Leyk

Eine Produktion von **stimmfeld** e.V.

www.stimmfeld-verein.de

Dank an die Mitglieder des stimmfeld e.V. für ihre Unterstützung.

In Kooperation mit

* **Orangerie** Volksgartenstraße 25, 50677 Köln
theater im volksgarten www.orangerie-theater.de

Gefördert durch



Die Oberbürgermeisterin
Kulturamt

Mit freundlicher Unterstützung:



Förderverein für feministische
Frauenforschung
www.gerda-weiler-stiftung.de



Bildmaterial JHM Amsterdam:
© Charlotte Salomon Foundation
Fotos: © Hartmut Schug



Im südfranzösischen Exil schuf Charlotte Salomon 1941-1942 ihr Werk *Leben? oder Theater?*



© Karin Leyk

So male ich

Lotte erinnert sich

Wie komme ich dahin?

CS arbeitet mit Bewegung

Um zu begreifen, schaue ich zurück

Charlotte sieht die Welt hinter uns

Fragen

Susanne/CS:

Wie kommt das Leben in die Kunst?

Karin/Lotte:

Wie bringe ich die Erinnerung zum Lächeln?

Birgit/Charlotte:

Wie komme ich an die Wahrheit hinter der Welt?

Bettina:

Wie können wir den Weg zu Charlotte gehen?

Irmgard:

Was brauchst du von mir Charlotte?

Michael:

Was wollen wir erzählen?

Aus der Arbeit

Selbsterforschung / Vertrauen / Offenheit und Nicht-Wissen erlauben / Jetzt zusammen hören, spüren, denken / Sich mit der Schwerkraft verbinden / Das Wesentliche einer Szene nur in Bewegung wiederholen / Den off-stage-Bereich nutzen / Bildbefragung / Doppelgesang / Roy Hart-Arbeit am Klavier

Nur durch Berührung kann Großes entstehen

Alfred Wolfsohn alias Amadeus Daberlohn



Antworten

Susanne/CS:
Malen heißt das Leben greifen.

Karin/Lotte:
Die Angst vor der Verantwortung abbauen.

Birgit/Charlotte:
Die Welt im Rücken wahrnehmen und nicht fürchten.

Bettina:
Ganz persönliche Fragen an Charlotte stellen,
so wird der Berg aus Leichen kleiner.

Irmgard:
Charlotte mit Musik begegnen.

Michael zitiert:
„Das Glück begreifen, daß der Boden, auf dem Du stehst, nicht größer sein kann, als die zwei Füße, die ihn bedecken.“

aus Franz Kafka, Beim Bau der chinesischen Mauer – Aphorismen

Über den Durchschnitt

Später wusste sie zwei Dinge.

Erstens, daß der Daberlohnsche Blick zu sagen schien:

Der Tod und das Mädchen, das sind wir beide, und zweitens, daß sie ihn immer noch genauso liebte wie vorher. – Und wenn er der Tod war, dann war ja alles gut, dann brauchte sie sich nicht wie ihre Vorfahren umzubringen, denn nach seiner Methode könnte man ja auferstehen, sollte ja sogar, um das Leben noch mehr zu lieben, einmal gestorben sein.

So war sie ja eigentlich das lebende Modell für seine Theorien, und sie erinnerte sich an sein Buch, „Orpheus oder der Weg zu einer Totenmaske“, von dem er sagte – er bedauere dieses Buch nicht **gedichtet** zu haben – und sie sah – mit wachgeträumten Augen all die Schönheit um sich her, sah das Meer spürte die Sonne und wusste: sie musste für eine Zeit von der menschlichen Oberfläche verschwinden und dafür alle Opfer bringen – um sich aus der Tiefe ihre Welt neu zu schaffen.

Und dabei entstand: Leben? oder Theater?



Lieben Sie mich eigentlich?

Selbstmord-Epidemie

In der Weimarer Republik gab es eine Selbstmord-Epidemie: zwischen 1923 -27 brachten sich 135 Katholiken, 280 Protestanten und 530 Juden um.

Judenstern

Bei der der Aushändigung des Judensterns musste Folgendes unterschrieben werden:

Ich bestätige hiedurch den Empfang von 1 Judenstern. Mir sind die gesetzlichen Bestimmungen über das Tragen des Judensterns, das Verbot des Tragens von Orden, Ehrenzeichen und sonstigen Abzeichen bekannt. Auch weiß ich, dass ich meinen Wohnort nicht verlassen darf, ohne einen schriftliche Erlaubnis der Ortspolizeibehörde bei mir zu führen. Ich verpflichte mich, das Kennzeichen sorgfältig und pfleglich zu behandeln und bei seinem Aufnähen auf das Kleidungsstück den über das Kennzeichen hinausragenden Stoffrand umzuschlagen. Abschrift dieser Quittung ist in meinem Besitz.





Kulturbund

Nur im Kulturbund durften jüdische Künstler noch tätig sein. Ohne Arbeit konnte man sofort deportiert werden. Charlottes Stiefmutter, die Sängerin Paula Salomon-Lindberg, besorgte Alfred Wolfsohn dort eine Stelle als Gesangslehrer. Dem Kulturbund gelang es manchmal, auch jüdische Nicht-Künstler aus Deutschland zu schmuggeln.

Akt-Modelle

Mit Verabschiedung der Nürnberger Gesetze am 19. Okt. 1935 durften in den Malklassen keine Nichtarier mehr Modell stehen, besonders keine Juden oder Zigeuner, damit in der „Rassenerziehung“ nur der Blick für die „Schönheit der arischen Menschen“ geschult würde.

Charlottes Name als Künstlerin

Charlottes Name als Künstlerin taucht zum ersten Mal in der Transportliste vom Lager Drancy nach Auschwitz auf, am 7. Okt. 1943, wenige Tage später wurde sie, im 5. Monat schwanger, in Auschwitz-Birkenau ermordet.

Doppelgesang

*Der Mensch sitzt am Meer. Er malt.
Eine Melodie kommt ihm plötzlich in den Sinn.
Indem er sie zu summen beginnt, bemerkt er, daß die Melodie
genau auf das, was er zu Papier bringen will, paßt.
Ein Text formt sich bei ihm, und nun beginnt er die Melodie mit dem
von ihm gebildeten Text zu unzähligen Malen mit lauter Stimme
so lange zu singen, bis das Blatt fertig scheint.
Oftmals werden mehrere Texte gebildet, und es entsteht
ein Doppelgesang.*

Hoch oben wachsen Pfefferbäume
Wind bewegt die kleinen silbernen Blätter
tief darunter zerfließen Träume
es sind meine auf blauem Grund
Was bildet ihr euch immer neu und hell
aus so viel Leid und Schmerz.

Texte aus „Leben? oder Theater?“



Wir schaufeln ein Grab in den Lüften
da liegt man nicht eng.

aus Paul Celan, Todesfuge, 1948

Es gibt ja kein Fortgehen außerhalb des Sterbens; nur ein
Hinübersehen, ein In-sich-hinein und Aus-sich-hinausdenken.

aus Anne Weber, Begegnungen mit Zerberus, S. 39

Wie Orpheus spiel ich
auf den Saiten des Lebens den Tod
und in der Schönheit der Erde
und deiner Augen, die den Himmel verwalten,
weiß ich nur Dunkles zu sagen.

aus Ingeborg Bachmann, Dunkles zu sagen



Freilich ist es seltsam, die Erde nicht mehr zu bewohnen ...

*das, was man war in unendlich ängstlichen Händen,
nicht mehr zu sein, und selbst den eigenen Namen
wegzulassen wie ein zerbrochenes Spielzeug*

*Seltsam, die Wünsche nicht weiterzuwünschen Seltsam,
alles, was sich bezog, so lose im Raume
flattern zu sehen. Und das Totsein ist mühsam
und voller Nachholn, daß man allmählich ein wenig
Ewigkeit spürt.*

aus Rilke, *Duineser Elegien*, Ausschnitt aus der 1. Elegie

